

GROSSE PROLETARISCHE REVOLUTION Festversammlung zum 100. Jahrestag der Pariser Kommune in Moskau

MOSKAU. (TASS). Aus Anlaß des 100. Jahrestages der Pariser Kommune hat am 17. März in Moskau eine Festversammlung stattgefunden.

Bei der Festveranstaltung anläßlich des 100. Jahrestages der Pariser Kommune, die in Bolschoi-Theater stattfand, waren L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und andere führende Repräsentanten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion anwesend.

Im Hintergrund der Bühne die Porträts von Marx, Engels und Lenin. Golden leuchten die Ziffern „1871—1971“ auf.

Neben den Vertretern der sowjetischen Öffentlichkeit waren auf der Versammlung das Mitglied des Politbüros des ZK der Französischen Kommunistischen Partei Guy Besse, Mitglied des ZK der Französischen KP Henri Rol-Tanguy und eine Delegation des Allgemeinen Französischen Gewerkschaftsbundes mit dem CGT-Sekretär André Allami anwesend, die zu den Jubiläumsgerechtigkeiten in Moskau eingetroffen sind.

Bei der Eröffnung der Festveranstaltung betonte V. W. Grischin, Erster Sekretär des Moskauer Stadtpartei-...
...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

mities, daß die KPDSU das von den Kommunisten Begonnene Werk siegreich vollendet hat. Sie trägt hoch das Banner der proletarischen Revolution, das Banner des Sozialismus.

Das 100. Jubiläum der Pariser Kommune ist ein Feiertag der ganzen internationalen Arbeiterklasse und der weltweiten kommunistischen Bewegung.

In seiner Rede sagte V. W. Grischin weiter, daß die Werktätigen der Sowjetunion mit ihrem unermüdlichen Kampf und ihrer Arbeit im Interesse des Sozialismus und Kommunismus ihre Treue zur Sache der Pariser Kommune und zur Sache des Großen Oktober demonstrieren. Darin kommt der hohe Geist des Internationalismus der Sowjetmenschen, die geistige und Klassenverbundenheit unserer sozialistischen Gesellschaft mit den Ideen der Pariser Kommune zum Ausdruck, erklärte er.

Mit einem Referat „Das revolutionäre Erbe der Pariser Kommune und die Gegenwart“ trat der Sekretär des ZK der KPDSU B. N. Ponomarew auf.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

Der Arbeiterbewegung steht aber ein mächtiger Gegner als in der Zeit der Kommune gegenüber, und zwar der Kapitalismus. In unserer Zeit wird der proletarischen Internationalismus als eine gewaltige Kraft von Weltbedeutung in der internationalen Tatkraft der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder, in der Einheit der marxistisch-leninistischen Bruderparteien, in ihrem gemeinsamen Kampf für die gleichen Ziele und gegen den gemeinsamen Feind wirksam. Sie gewinnt eine immer größere Bedeutung im Kampf um den Zusammenschluß aller antimonopolistischen Kräfte der Gegenwart. Eine unerbittliche Bedingung für die Fortbildung der revolutionären Bewegung unter den Massen ist die Einheit der revolutionären Kräfte mit dem realen Sozialismus, betonte B. N. Ponomarew. Die sozialistischen Länder stellen jene Abteilung dar, auf der der Hauptteil der historischen Verantwortung liegt, als Bannerträger der gesamten sozialistischen Ideale auftritt und sie verwirklicht. Kein wahrer Revolutionär stellt sich die Verwirklichung der Interessen der revolutionären Massen eines Landes ohne ein Bündnis mit dem internationalen Sozialismus vor.

Das wichtigste Erfordernis der politischen Schulung der Massen besteht heute in ihrer Einbeziehung in den Kampf gegen die Aggressionen des Imperialismus gegen seine ganze Politik der Schürung des Militarismus und der Herrschaft über andere Völker, gegen die von Imperialismus ausgehende Gefahr eines Weltkrieges.

Der Leninismus machte sich die gewaltigen und vielseitigen Erfahrungen der internationalen revolutionären Bewegung zu Eigen, sagte der Redner weiter. Nur wenn man die Lehren der Kommune im Kampf mit den kleinbürgerlichen und bürgerlichen Parteien im Kampf um den Sozialismus und seine schöpferische Anwendung bei der Lösung komplizierter Probleme der Gegenwart, seine Verflechtung gegen revisionistische Verfechtungen von rechts und links—dies ist der Weg zur Meisterung der „Wissenschaft, die Bourgeoisie zu besitzen“.

Die Verbreitung der Ideen des Sozialismus in der ganzen Welt, die welthistorischen Errungenschaften der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder, die Erfolge...

der Arbeiterklasse in den Ländern des Kapitals und die Siege der nationalen antimonopolistischen Befreiungsbewegungen haben den historischen Fortschritt weit nach vorn gebracht. In einer Reihe der Länder der nicht sozialistischen Zone der heiligen Welt ist die Situation so, daß der in Jahren und Jahrzehnten gespeicherte Exploitatstoff ausreicht würde, um die Hölle der kapitalistischen Herrschaft zu durchbrechen. Die Arbeiter- und die nationale Befreiungsbewegung der Gegenwart hat viele komplizierte und schwierige Probleme zu lösen. Hauptaufgabe ist es, die materiellen und die fortschrittliche und klassenbewußte Avantgarde der Arbeiterklasse muß kampfbereit sein, erklärte B. N. Ponomarew.

Danach trat mit einer Rede das Mitglied des Politbüros der FKPD Guy Besse auf.

In diesen Märztagen 1971 denken wir zurück an die Zeit der Pariser Kommune, die vor 100 Jahren eine neue Ära in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung eingeleitet hat, sagte Guy Besse. W. I. Lenin sagte, daß die Pariser Kommune es war, die das europäische Proletariat gelehrt hat, die Aufgaben der sozialistischen Revolution konkret zu stellen, und tatsächlich war die Kommune, die nur 72 Tage bestand, ein erster Staat der Arbeiter und ein erster Versuch der Diktatur des Proletariats.

Die Kommune war ein Beispiel dafür, daß die Sache des Proletariats untrennbar mit dem Kampf für die Grundinteressen der Nation verbunden ist. Diese Lehre der Kommune ist heute aktueller denn je. Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien im Juni 1969 in Moskau erklärte, daß der Geist der Pariser Kommune die internationale Verantwortung jeder kommunistischen und Arbeiterpartei nicht voneinander zu trennen. Die Verteidigung der Interessen der revolutionären und Internationalisten“.

Die Französische Kommunistische Partei, der bereits die letzten Kommunisten angehört haben, trennt die Verteidigung der Interessen des Proletariats nicht von der Verteidigung der Interessen der französischen Nation gegen die Macht der Monopole. Eben darum folgte die Verteidigung der Interessen der Arbeitervereinigungen, ihre Solidarität mit ihr, sagte Guy Besse weiter.

In den Reihen der Kommune kämpften Männer und Frauen aus verschiedenen Ländern, deren Andenken die französische Arbeiterklasse auch heute mit Liebe und Dankbarkeitehrt. Wir werden nie den Italiener Cipriani, die Polen Dombrowski, Wrublewski, den Ungarn Frankel, die belgischen Legionäre der Kommune und die Wienerbrüder vergessen. Wir werden nie Jelissaweta Dmitrijeewa, eine der energiegelichsten Leiterinnen des Frauenbundes, vergessen, die auf den Barrikaden verwundet wurde.

Jelissaweta Dmitrijeewa begriff sehr wohl, daß die Sache der Kommune und die Sache der Internationalen eine gemeinsame Sache war.

Die Henker der Kommune glauben den Sozialismus kommen zu haben. Hunderte Jahre nach ihrem jähen Sieges in die Kommune lebendiger denn je. Wir Französischen Kommunisten, Nachfolger der Kommunisten der Sowjetunion, die Kommunisten der Sowjetunion, die Nachfolger der Kommunisten...

...die besten Leute der Eisenbahn Lokführer, Disponenten, Elektrontechniker u. a.—eingetunden. Vertreter der Kollektive der Eisenbahnbetriebe sind von allen Ecken und Enden zu ihrem Fest in die Republikhauptstadt gekommen.
Im Präsidium der Festversammlung, gewidmet der Einbürgerung der Arbeiter in die Eisenbahn, sind der Kandidat des Politbüros des ZK der KPDSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. KUNAJEWA, A. M. WARTANJAN, M. B. ISKANOW, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. ASKAROW, A. M. WARTANJAN, M. B. ISKANOW, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans K. A. JEGISBAJEWA, Vertreter der Partei, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen, Neuer der Produktion...

Waffe, wie die revolutionäre Partei, deren Aufgabe darin besteht, stets fruchtbare Verbindungen mit den Massen aufrechtzuerhalten, und die Arbeiter und das Volk in den Kampf zu führen.

Wie auf dem XIX. Parteitag der FKPD betont wurde, ruft die Französische Kommunistische Partei alle Arbeiter und demokratischen Kräfte unseres Landes dazu auf, sich zusammenzuschließen und auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms zu kämpfen.

Geteilt werden müssen, trennen die französischen Kommunisten den Kampf für Sozialismus nicht vom Kampf für Demokratie. Heute schon werden der breitesten Schichten der körperlich und geistig schaffenden Menschen in die alltäglichen Schichten einbezogen, die dem Sozialismus zum Sieg verhelfen. Der Aufbau eines sozialistischen Sozialismus reicht ist ohne Vervollkommnung der demokratischen Formen, die zur schöpferischen Entwicklung aller am Sieg des Sozialismus interessierten Kräfte beitragen, undenkbar. Die Kommune war auch ein Vorbild einer solchen Demokratie.

Eine der Lehren der Kommune besteht darin, daß bei der Feuerprobe solche Ideologien wie der Beweis gestellt wurde. Gerade die soziale Aufgabe heftet in unserem Lande die Französische Kommunistische Partei zu lösen, die 1920 auf dem Parteitag der II. Internationalen gegründet wurde.

Während der blutigen Woche erklärte ein Kommunist unbekannter Nationalität auf die Verhöhnungen der Versaille: „Wir kämpfen für den Sozialismus, das Banner der Kommune war und bleibt das Banner des proletarischen Internationalismus.“ Ebendeshalb, teure Genossen, wurde 1924 die Delegation der Französischen Kommunistischen Partei die hohe Ehre zuteil, das Banner der Pariser Kommune unserer großen Bruderpartei — der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — zu übergeben.

Wenn sich auch gegen die Kommune eine internationale Reaktion von Versaille bis nach Berlin und St.-Petersburg verschwor, so bekundeten andererseits die fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt allen voran die internationale Arbeitervereingung, ihre Solidarität mit ihr, sagte Guy Besse weiter.

In den Reihen der Kommune kämpften Männer und Frauen aus verschiedenen Ländern, deren Andenken die französische Arbeiterklasse auch heute mit Liebe und Dankbarkeitehrt. Wir werden nie den Italiener Cipriani, die Polen Dombrowski, Wrublewski, den Ungarn Frankel, die belgischen Legionäre der Kommune und die Wienerbrüder vergessen. Wir werden nie Jelissaweta Dmitrijeewa, eine der energiegelichsten Leiterinnen des Frauenbundes, vergessen, die auf den Barrikaden verwundet wurde.

Jelissaweta Dmitrijeewa begriff sehr wohl, daß die Sache der Kommune und die Sache der Internationalen eine gemeinsame Sache war.

Die Henker der Kommune glauben den Sozialismus kommen zu haben. Hunderte Jahre nach ihrem jähen Sieges in die Kommune lebendiger denn je. Wir Französischen Kommunisten, Nachfolger der Kommunisten der Sowjetunion, die Kommunisten der Sowjetunion, die Nachfolger der Kommunisten...

...sine Anstrengungen noch mehr mehren und alles dazu tun wird, um immer und in allem zur Verwirklichung der erhabenen Aufgabe der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.
Im Saal bricht eine Ovation aus, als D. A. KUNAJEWA den Leninden an der Fahne der Eisenbahn hettelt.
Mit Dankworten an die Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.
Im Saal bricht eine Ovation aus, als D. A. KUNAJEWA den Leninden an der Fahne der Eisenbahn hettelt.
Mit Dankworten an die Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.
Im Saal bricht eine Ovation aus, als D. A. KUNAJEWA den Leninden an der Fahne der Eisenbahn hettelt.
Mit Dankworten an die Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.
Im Saal bricht eine Ovation aus, als D. A. KUNAJEWA den Leninden an der Fahne der Eisenbahn hettelt.
Mit Dankworten an die Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.
Im Saal bricht eine Ovation aus, als D. A. KUNAJEWA den Leninden an der Fahne der Eisenbahn hettelt.
Mit Dankworten an die Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.
Im Saal bricht eine Ovation aus, als D. A. KUNAJEWA den Leninden an der Fahne der Eisenbahn hettelt.
Mit Dankworten an die Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Kollektive der Partei beizutragen, den XXIV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

...denfalls. Somit sind reale Voraussetzungen für die Bildung eines umfassenden Bündnisses der Kräfte gegeben, das der staatsmonopolistischen Oligarchie gegenübersteht.

Der Leser greift zur Feder

Neue Souvenirs

In den Bücherläden von Semipalatinsk sind Farbanaliskarten zu kaufen. Darauf sind 18 Sehenswürdigkeiten der Stadt Semipalatinsk abgebildet.

Die schönen Ansichtskarten kann man als Post- und Gratulationskarten benutzen. In der Serie „Schöne Landschaften“ sind auch Souvenir-Ansichtskarten der Gedenkstätten von Alma-Ata, Pamodar und anderen Städten enthalten.

E. REITENBACH

Der Roten Rosa gewidmet

Eine große Bücherausstellung „Rosa Luxemburg, hervorragende Persönlichkeit der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, Mitbegründerin der KPD“ ist in der Zentralen Republikbibliothek in Kiew organisiert. Die Besucher der Ausstellung machen sich mit den zahlreichen Ausgaben ihrer Werke, mit ihrer Biographie bekannt. Da ist die zweibändige Ausgabe „Ausgewählte Reden und Schriften“, mit einem Vorwort von Wilhelm Pieck, die Broschüre „Mastenstreik, Partei und Gewerkschaften“, die Rosa Luxemburg 1906 im Zuchthaus geschrieben hatte. Diese Broschüre von Lenin hoch eingeschätzt, wurde im selben Jahr ins Russische übersetzt und in der illegalen Kiewer Druckerei in einer Auflage von 50.000 Exemplaren herausgegeben.

Auf Seite 165 des 16. Bandes der Gesammelten Werke W. I. Lenins, Ausgabe 1934, schreibt Lenin über diese Arbeit Rosa Luxemburgs. Lenin nannte sie eine flamme Kämpferin für die Sache des Proletariats, eine große Kommunistin.

Auf der Ausstellung sind auch Werke von Karl Liebknecht, Clara Zetkin, Franz Mehring, Wilhelm Pieck u. a. vertreten.

Auf die Ausstellung ist dem 100. Geburtstag Rosa Luxemburgs gewidmet, den die Öffentlichkeit Kiews feierlich beging.

S. KAGANOW

Von allen geehrt und geachtet

Schon 7 Jahre arbeitet Eugen Lammert in der Verkaufsstelle von Tatjanowka. Er ist noch jung, hat aber schon große Arbeitserfahrungen, ist immer höflich zu den Kunden, erfüllt pünktlich ihre Bestellungen. Den Warenumsatzplan erfüllt er allmonatlich zu 120-140 Prozent. In der Verkaufsstelle ist es immer rein, die Waren sind sachkundig ausgestellt.

Auf der unlängst stattgefundenen Sitzung der Mitarbeiter des Handelshilfszentrums Borowskoje wurde Eugen Lammert beispielgebende Arbeit hervorgehoben. Seine Kollegen und die Dorfbewohner von Tatjanowka ehren und achten ihn, er wurde zum Vorsitzenden des Arbeiterkomitees im Sowchos gewählt.

O. SATTLER
Gebiet Kustanai

Die Meisterin der Viehzucht I. Klasse Natalia Mahns aus dem Lenin-Kolchos, Gebiet Dshambul, erhielt 1970 von jeder ihrer 15 Mütterzäuen 35 Ferkel. Gute Erfolge in der Arbeit hat sie auch in diesem Jahr.

UNSER BILD: Natalia Mahns auf ihrem Arbeitsplatz.

Foto: J. Enns



Wer weiß Bescheid?

Der Verlag Kasachstan hat 1970 das Buchlein „Für Gedächtnis und Neugierde“ von Alexander Hennig herausgegeben. In den Bücherläden des Wolodarski-Rajons kann man es bis heute nicht kaufen. War die Auflage zu klein, hat unsere Handelsorganisation „Obliknorgotz“ keine Bücher bestellt oder liegen sie noch in den Lagerräumen des Verlags?

J. KAMPF

Gebiet Kokschetaw

Wo man Ringe tauscht

Die Bauleute der Interkolchos-Faktorisation von Predgornosch haben ein schönes zweigeschossiges Gebäude in Glubokoje fertiggestellt.

Hier ist das Ständesamt, die Rayonabteilung für Kultur, die Rayonbibliothek untergebracht. Ein Bild, eigentlich ein Gemälde, das die Fassade des Neubaus schmückt, lenkt die Aufmerksamkeit eines jeden auf sich. Es stellt ein Mädchen und einen Jüngling dar, die ihre Ringe tauschen.

Im ersten Geschoss befindet sich ein geräumiger Lesesaal mit einem Bücherfonds von etwa 5.000 Bänden. Viele Werkzeuge besuchen die Bibliothek nach Arbeitsschluss.

Besonders schön sind die Räume im zweiten Stockwerk ausgestattet. Hier befindet sich das

Ständesamt, das viele junge Leute an der Schwelle ihres neuen Lebens besuchen. Daneben befindet sich ein Bankettsaal.

Noch ein Beweis dafür, daß bei uns alles für den Menschen, für sein Wohl getan wird.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan



Fragen an einen Buchautor

In der „Freundschaft“ vom 6. Januar äußerte sich Elise Harmann recht lobend über das Buch des Lasachischen Schriftstellers Kassyms Kassynow „Auf Partisanenpfaden“, das 1970 in Alma-Ata in russischer Sprache erschienen ist.

Ich kann dieselbe Meinung nur beifolgend, möchte aber hinzufügen, daß in den Schilderungen dieses bekannnten Partisanenführers auch von sowjetischen Partisanen die Rede ist. So heißt es auf Seite 84: „In unserer Tschapajew-Partisanenabteilung kämpften Menschen verschiedener Nationalitäten. Den Feind schlugen Russen, Ukrainer, Kasachen, Tataren. Der Abteilung gehörten auch Deutsche an. Einer von ihnen, Robert Klein, habe ich bereits erwähnt. Er war ein kühner, ein findiger Kämpfer.“

Nun über die engen Beziehungen und die rührige Freundschaft zwischen Kassyms Kassynow und Robert Klein, die von den Partisanenpfaden bis in den heutigen Tag ragen, wissen wir aus früheren Veröffentlichungen der „Freundschaft“. Aber der Schriftsteller schreibt über Sowjetdeutsche in der Mehrzahl. Also kämpfen in der Partisanenabteilung „Tschapajew“ auch noch andere Sowjetdeutsche?

Könnte der Schriftsteller nicht auch etwas über die anderen, die ungenannten Partisanen berichten?

Katharina MAYER

Gebiet Kustanai

NACH GESCHMACK DER KUNDEN

Das Kollektiv des Dienstleistungskombinats in Makinsk bereitet sich zur würdigen Ehrung des XXIV. Parteitages vor, denn sie sind sich dessen bewußt, daß die Dienstleistungen an der Bevölkerung viel zum Wohl der Sowjetmenschen beitragen.

Schrittmacher im Wettbewerb ist das Kollektiv der Zweigstelle in

Wosnessenka mit E. Weckesser an der Spitze und das Kollektiv der Shurabljowsker Zweigstelle, die von W. Zizek geleitet wird. Zu den besten Näherinnen, die ihr Planteil immer zu 120 und mehr Prozent erfüllen, gehören I. Korbmacher, K. Maul, K. Wiens, E. Albetji und andere.

Meister ihres Fachs sind die Zeichner R. Dielmann und E. Fuhrmann. Sie verwenden bei ihrer Arbeit immer die modernsten Schichten und ziehen dabei den Geschmack der Kunden in Betracht.

G. REICHEL

Gebiet Zelinograd

Für uns wichtig

Wir sind der „Freundschaft“ dankbar für die ärztlichen Ratschläge, die öfters in ihren Spalten gebracht werden, wie „Elezier der Gesundheit“, „Heilfekt der Zwiebel“ u. a.

Solche Beiträge sind von großem Interesse und werden eifrig besprochen. Die Hauswirtin, Ella Has-

selbach meint: „Es ist wahr, daß die Zwiebel ein wirksames Heilmittel ist, ich habe es an mir selbst erfahren. Auch ist sie unentbehrlich in der täglichen Ernährung.“

E. Faber, E. Steink behaupten die Ausschnitte mit den ärztlichen Ratschlägen auf.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul



Viele kennen in Malkain diese Familie. Sina und Reinhold Kallu arbeiten seit 1946 im Kombinat „Maikainsololo“. Seit 1946 im Kombinat „Maikainsololo“, der Tankstelle Reinhold hat bis zu seinem 30. Lebensjahr als Schmied gearbeitet. Er und die Mitglieder seiner Brigade sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Man begleitete Reinhold in den Ruhestand, doch hielt er es zu Hause nicht lange aus und arbeitet wieder.

Die Mutterheldin Sina und Reinhold Kallu haben 10 Kinder. Die ältesten drei – Waldemar, Emma und Valeri sind schon berufstätig und fleißig in ihrer Arbeit. Frieda ist Studentin, Heinrich – Schlosserlehrling, Eduard und Anna besuchen die Schule. Nur die Kleinen Lydia und Sascha sind noch zu Hause.

Die Familie hat eine geräumige, wohl- einrichtete Wohnung. Da herrschen Eintracht und Heiterkeit. Man kann selten alte Familienmitteldeutungen an treffen, doch ich hatte Glück und knipste sie.

Text und Foto: J. Bastron

Bitte, auch deutsche Sendungen

Das Zelinograd Fernsehstudio strahlt viele interessante Sendungen aus, die sich die Einwohner der Gebiete Zelinograd und Kokschetaw ansehen.

Soviel ich weiß, leben in diesen Gebieten auch viele Sowjetdeutsche. Ich bin überzeugt, daß die meisten von ihnen Fernsehgeräte besitzen und auch die Mittel dazu in ihrer Muttersprache erleben würden. Ich bitte darum die Leitung des Fernsehstudios, auch regelmäßig für uns Sowjetdeutsche Sendungen mit deutschen Liedern und anderen Konzernnummern zu bringen.

Abtassar

P. BOPP

GESCHICKTE FRAUENHÄNDE

In der Speisehalle des Mischurin-Sowchos werden täglich etwa 300 Personen bewirtet. Die Auswahl der Speisen ist reich, überall ist es pünlich sauber. Die Speisen sind schmackhaft, aber billig. Die Speisehalle zählt zu den besten nicht nur im Kustanai Gebiet, sondern in ganz Kasachstan.

Rosalita Iskam begann ihre Arbeit hier als Hilfs-

kraft, heute leitet sie das arbeitssame Kollektiv der Speisehalle, dem die Köchinnen Vera Burghardt, Nina Wosnessenka, die Köchinnen Valentina Susselitschnaja, Anna Lektse und Elvira Ekhardt angehören. Alle sind sie Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. Rosalita Iskam und Vera Burghardt wurden mit Lenin-Jubiläumsmedaillen bedacht. Ihre Namen stehen an der Ehrentafel der Bestarbeiter des Sowchos.

A. RUBIN

Gebiet Kustanai

Immer hilfsbereit

Johannes Bauer begann seinen Arbeitsweg als Bäckerlehrling in der Ukraine. Er hatte geschickte Hände und brachte es bald bis zum Meister. Der Krieg vertrieb ihn nach dem Nordural. Auch hier be-

hielt er eine große Formstempelwerkstatt mit lockeren, schmackhaftem Brot. Überall, wo er tätig war, verdiente er Lob und Anerkennung.

Unlängst wurde Johannes Bauer

in Krasnoturinsk in den verdienten Ruhestand geleitet. Aber der rührige Realist hilft auch jetzt in der Produktion mit, um er seine wertvollen Hände finden immer, so mitzuhelfen.

J. SANGER

Gebiet Swerdlowsk

Ehre, wem Ehre gebührt

Unlängst wurde Maria Becker in den verdienten Ruhestand begleitet. Sie schaut auf einen mehr als 30-jährigen mühevollen, aber latenteinstimmigen Arbeitsweg zurück. Viel Erfolg, aber auch Schwierigkeiten gab es auf diesem Weg.

Maria Becker war 20 Jahre Melkerin im Kolchos, der dann in die Aidabulter Mastwirtschaft umgestaltet wurde. Seit 1962 arbeitet sie hier als Viehwärterin. Und wiederum wurde ihre Arbeit alljährlich durch Einbindung von Urlauben und Wertgeschenken gewürdigt. 1967 wurde ihr der Ehrenstitel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Im Jubiläumsjahr hatte Maria Becker sich verpflichtet, die Tagesgewichtszunahme des Jungviehs auf 1.000 Gramm pro Kopf zu bringen. Ihre Verpflichtung hatte sie überbieten und wurde im Verlauf des Jahres Inhaberin von 3 Ehrenturkunden. Auch wurde ihr die Lenin-Jubiläumsmedaille eingehändigt.

Bei ihren Kollegen und bei der Wirtschaftsleitung genießt Maria

Becker Achtung und Liebe. Auf dem Abschiedsfest, das ihrem Übergang in den Ruhestand gewidmet war, händigte ihr das Gewerkschaftskomitee einen Radioempfänger ein, ihre Arbeitskollegen



überreichten ihr mit vielen warmen Worten Wertgeschenke. Von der Abteilung Soziale Fürsorge wurde ihr eine ansehnliche Rente bestimmt.

Maria Becker ist zufrieden, sie ist den Menschen und dem Sowjetland dankbar für die Ehre, die ihr für ihre hingebungsvolle Arbeit zuteil wurde.

H. BESEL

Gebiet Kokschetaw

UNSERE ANNA

Anna Biller kam unlängst zu uns als Anstreicherin bei der laufenden Reparatur der Flugzeuge im Flughafen von Zelinograd. Aber schon in der kurzen Zeit hat sie sich als fleißige und zuverlässige Arbeiterin bewährt. Anna arbeitet schnell und gut. Anna wagt selbst die passenden Farbe und streicht sorgfältig jede Ritze an Sitz und an der Eisenverkleidung zu. Sie hat auch großes Interesse für Technik. In kurzer Zeit hat sie die Technologie des Abreguliers des Steuerstands und Querruders gemeistert.

„Auf unsere Anna kann man sich verlassen. Alles, womit sie beauf-



tragt wird, erfüllt sie genau und rechtzeitig“, sagt der Leiter des Arbeitsschichtes S. A. Bykow.

W. PIAT



Er will Baumeister werden.

Foto: G. Hafner

In den verdienten Ruhestand

Im Arbeitsbüchlein des Genossen Götz sind nur zwei Vermerke: in den Dienst aufgenommen in den Ruhestand versetzt. 25 Jahre war Jakob Götz als Meister der Halle Nr. 1 des Bältscher Werks für Bearbeitung von Bunmetallen tätig.

Seinen Namen kann man in den Spalten der örtlichen und Republikzeitschriften antreffen. Er ist aktiver Korrespondent des Fernsehstudios. Seine Erzählungen und Zeichnungen über die Arbeit der Schmelzer und Walzer, Neuerer der Produktion, seine kritischen Bemerkungen liest jedermann gern.

Im Klub versammeln sich Freunde, Mitarbeiter, Verwandte und Bekannte und geleiten ihn in den verdienten Ruhestand. Die Werkleitung überreichte ihm ein wertvolles Geschenk, eine Ehrenurkunde für langjährige und tadellose Arbeit, für aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Auch heute sieht man ihn oft im Werk.

W. BUCHALO

Neue Schulen

Die Schulkinder aus dem Kuischew-Kolchos erhielten unlängst von den Bauleuten ein Geschenk – eine neue Schule.

Ein Schulgelände wurde auch im Abai-Sowchos seiner Bestimmung übergeben.

I. PETERS

Wir gratulieren

Am 14. März beging Heinrich PINNECKER aus Pokrowka, Gebiet Zelinograd, seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen unserem lieben Vater gute Gesundheit, noch viele frohe Jahre und einen ruhigen Lebensabend.

Elvira, Irma und Jakob KEER, Erna und Alexander DINGS, Viktor PINNECKER nebst Eltern

Fürs Leben liebgewonnen

Schon 14 Jahre arbeitet die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Helene Popowitsch als Melkerin in der Milchfarm des Sowchos „Saretschay“. Sie hat ihren Beruf fürs ganze Leben liebgewonnen. Im vergangenen Jahr milkte sie 2.788 Kühe Milch je Kuh.

Ihre Freundinnen Jekaterina Merkouskaja und Rosa Faber haben auch hohe Milchserträge erzielt. Beide sind Deputierte des Irtoisowjets von Saretschay.

Noch jeder Tagung des Sowjets einer der Deputierten zu ihrem Kollektiv, um ihnen alles mitzuteilen, was sie im Mochtag erleben und beschlossen haben. Sie erteilen den Farmarschaffenden

guten Rat, wie die Beschlüsse besser ins Leben umzusetzen sind.

Die Melkerinnen und die Viehwärter Daniel, Fink und Nikita Moxnikow arbeiten Hand in Hand und scheinen keine Schwierigkeiten.

Unlängst forderte die Melkerin Berta Tschudowa ihre Kollegin Helene Popowitsch zum sozialistischen Wettbewerb auf. L. Popowitsch willigte mit Freuden ein. Sie wurde auch von ihren Kollegen unterstützt.

„Wettlernen heißt die Meisterschaft erhöhen“, sagt Lene Popowitsch. „Unser Kollektiv steht auf der Arbeitssucht zu Ehren des XXIV. Parteitages. Unsere Leistungen sind bedeutend höher als im Vorjahr.“

J. BILL

Gebiet Turgai

Am 20. März begeht Dorothea MARTIN aus Temirtau ihren 78. Geburtstag.

Wir wünschen unserer Mutter Wohlergehen, gute Gesundheit und Freude an ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Emilie und Johannes DURS, Emma und Wilhelm HOFFMANN, Vera, Ida, Gottlieb und David MARTIN nebst Enkeln und Urenkeln

Onkel Tolja, der Amerikaner

Zur Zeit ist er Leisträger in einem Warenhaus. Früher war Onkel Tolja Bauarbeiter. Freilich hatte er keine heimliche Löhne, die zweite oder dritte. Im allgemeinen ist das gar nicht so schlecht — die dritte. Aber für die jungen Leute aus dem Franks Brigade ist es eine Lappalie, eine solche Attestation zu haben. Immer sind sie auf den verantwortlichsten und kompliziertesten Industriebauten. Und das ist nicht dasselbe wie ein Wohnhaus aus Fertigteilen oder einen Lagerraum für zehntausend Tonnen zu bauen. Die Bauverwaltung Nummer 26 arbeitet seit dem ersten Tag ihres Bestehens an den Bauprojekten der Akademie, der Wissenschaften. Die Gebäude des Instituts für Kernphysik und des Instituts Hoher Energie sind ihrer Hand. Werk, das im Bau ist, wurde ebenfalls Franks Brigade hingeschickt, obgleich die Bauverwaltung 26 keinerlei Verpflichtungen hinsichtlich dieses Bauprojekts hatte. Aber das selbstverständliche die Verwaltung gehört ja zu demselben System des „Glawalmatstroj“ wie auch die, die den Bau der Zuckerröhren geföhndelt hatten. Das sei aber zu nebenbei bemerkt. Der Bau der Zuckerröhren wurde rechtzeitig vollendet.

Es sind also Prachtkerle, Fachleute, wie sie sich jeder wünscht. Wahrscheinlich deshalb, die Brigade ein besonderer Geist herrscht. Kannst du etwas nicht lernen. Koste was es wolle, um jeden Preis — lern's. Hast du, in den letzten Jahren nicht einmal die vierde Löhne erreicht, dann ist an der Hopfen und Malz verloren. Hast du zur fünften gebracht, dann ist's gut. Dann ist die Brigade am rechten Platz, denn die können braucht nicht nur du, sondern auch die Brigade. Denn können trägt du nicht in der Tasche; der Unterschied im Lohn ist nicht ausschlaggebend, obwohl Stimulierung auch vorgesehen ist.

Mit einem Wort, es ist eine selbige Brigade. Die Geschicklichkeit der Jungen ist allbekannt. Ein gutes Handwerk ist nirgendwo, in der wenn du nicht die Arbeit, die die viele Löhne erreicht, dann ist an der Hopfen und Malz verloren. Hast du zur fünften gebracht, dann ist's gut. Dann ist die Brigade am rechten Platz, denn die können braucht nicht nur du, sondern auch die Brigade. Denn können trägt du nicht in der Tasche; der Unterschied im Lohn ist nicht ausschlaggebend, obwohl Stimulierung auch vorgesehen ist.

Man gab Onkel Tolja die dritte Lohnstufe. Besser gesagt, man entlohnte ihn nach der dritten Stufe. Willst du mehr lernen? Gott sei dank, man weiß, bei wem.

Und so arbeiten sie auch. Die Brigade war bei der Montage der Kolonnen und tragenden Riegel. Edmund raste wie besessen auf und abwärts. Onkel Tolja wärmte sich am Feuer. Würde er gerufen so kam er. Vergaß man ihn, verschlüpfte er sich irgendwo. Das Objekt war groß mit vielen Schlupfwinkel. Manchmal ging Frank die Galle über. „Onkel Tolja, kommst du nicht mit ein wenig befehen? Es ist doch einfach unangenehm.“ „Man ruff mich ja nicht“, meinte der Amerikaner. „Mit ihm war aber nichts anzufangen. Er erfüllte irgendeinen Auftrag des Brigadiers und verschwand sofort aus den Augen.“

Nach zwei Jahren sagte Frank zum Amerikaner: „Lies mal diese Bücher. Es ist Zeit, die Examen für die nächste Lohnstufe abzulegen. Wie lange willst du noch Lauburische bleiben?“ „Ich will ja gar nicht“, wundertete sich Onkel Tolja freuherzig.

„Wieso?“ Frank war ganz verblüfft. „Na, Brigadier, überlege doch selbst“, erklärte Onkel Tolja nachsichtig. „Du hast die sechste Lohnstufe, bist dazu noch Vorgesetzter. Du bekommst an die 200 Rubel. Ich aber, wenn wir den Plan erfüllen, bekomme auch meine 160 Rubel. Ist das etwa schlecht für mich?“

Schließlich fand man sich mit der „Logik“ des Amerikaners ab. „Gefällt es dir, so zu leben, dann lebe eben so. Bis ja kein Grünschnabel mehr. Schon in die Fünfzig.“

Onkel Tolja lebte sehr sonderbar. An Ruhetagen führen die Bauarbeiter nach Alma-Ata ins Theater, oder sie gingen in ihrer Siedlung ins Kino. Manchmal kamen sie auch zusammen, um irgendeine wichtige Sache zu „begleiben“.

Der Amerikaner schlenderte durch die Straßen, sammelte leere Flaschen und Konservengläser, wusch sie zu Hause, lieferte sie im Laden ab und brachte so einen oder anderhalb Rubel zusammen. Und das bei seinem Lohn!

Niemand sah ihn irgendwas essen. Die Arbeiter aßen gewöhnlich in gesellschaftlicher Bestimmung. Onkel Tolja verschwand dabei unbedingt in den Winkeln des Riesengebäudes.

Alle in der Siedlung wußten auch, daß er sich etwas außer Strümpfen und Brot kaufte. Am Werk und Feiertagen ging er in Drillingkleidern umher, sommers und winters — in Gumstiefeln.

Alkoholische Getränke trank der Amerikaner sogar an großen Feiertagen nicht. Er rauchte auch nicht. Würde er aber bewirtet, so tat er sowohl das als auch jenes. Dann trank er, ohne einen Imbiß zu nehmen; demil der Alkohol stärker wirkte.

Nach seiner Ankunft wohnte Onkel Tolja nur einige Tage im Arbeiterheim. Dann bekam er sehr bald eine Wohnung.

Einmal besuchten ihn die Jungen aus der Brigade einfach so beim Vorbeigehen. Vielleicht braucht der Mensch etwas. Was kommt doch manchmal nicht alles vor!

Im Zimmer war es leer. In der Ecke lag ein Strohsack, unbedeckt, am Kopfle der Waffentaste. Das bei einem Jahreseinkommen von fast 2000 Rubeln. Dazu drei dreizehn Löhne, die Prämien bei jedem Quartalschluß.

Niemand machte sich über den Amerikaner lustig. Es war in der Brigade nicht Brauch, über die Schwächen eines Menschen zu lachen. Man war bemüht ihm irgendwie zu helfen. Aber Onkel Tolja verstand nur materielle Hilfe. Manchmal gab es Subotniks, und die Brigade arbeitete unentgeltlich. Der Amerikaner zuckte nur mit den Achseln. „Bin ich denn ein Dummkopf, umsonst zu arbeiten?“

Man lud ihn dazu nicht mehr ein. Eines Tages war der Brigadier mit dem Amerikaner für eine ganze Schicht verschwunden. Am Abend, schloß obere Baurüst gestiegen, sagte er: „Wie weit ist die Menschen gebracht haben!“ Und der junge Armaturarbeiter, der zusammen mit ihnen zum fernem Bauobjekt gefahren war, schüttelte seinen Wuschelkopf und sagte: „Sein ganzes Glück war nur das, daß er auf den Präsidenten pfeifen konnte.“

Ein Jahr später verließ Onkel Tolja endgültig die Brigade und auch den Bau.

L. WEIDMANN,
Eigenkorporandent
der „Freundschaft“

Siedlung Alatau,
Gebiet Alma-Ata



„Freiheit für Angela Davis“

WASHINGTON. (TASS). „Freiheit für Angela Davis“, „Freiheit für alle politischen Häftlinge“ — mit dieser Forderung begaben sich Jugendliche zum Gebäude des Justizministeriums der USA, das Terrorprozesse gegen Andersdenkende in den USA inszeniert.

Jugendliche hielten am Gebäude des Justizministeriums Posten, um den Forderungen der Verteidiger von Angela Davis nach Rücknahme der Anklage gegen die Bürgerrechtskämpferin manzeln. Beweise Nachdruck zu verleihen.

Verfechter des Washingtoner Komitees für die Freilassung von Angela Davis verteilten Flugblätter an die Passanten. Darin wurde betont, daß die Befreiung von Angela Davis die Freilassung der anderen unschuldigen Opfer der politischen und rassistischen Repressalien beschleunigen würde, ganz gleich ob sie Neger, Amerikaner mexikanischer Abstammung, Puerto-Rikaner oder Weiße sind, die für Gerechtigkeit kämpfen und den Zorn der Macht-habenden auf sich lenken.

In Belgien fand ein Streik der Besitzer kleiner Handelsunternehmen als Protest gegen das in Kraft tretende Gesetz über die Steuer auf den Preiszuwachs statt.

Ein Artikel dieses Gesetzes, der besondere Empörung der mittleren Bevölkerungsschicht Belgiens hervorrief, sieht das Einzahlen einer bestimmten Summe auf das Konto des Staats von den Belgiern vor, die ihnen nach Erreichen des 65. Lebensjahrs ausbezahlt werden wird.

UNSER BILD: Die Streiker auf der Straße von Brüssel.

Foto: News Service - TASS



Indira Gandhi wiedergewählt

Regierungsneubildung in Norwegen

OSLO. (TASS). Der Staatsrat Norwegens hat die Ressortverteilung zwischen den Ministern des von Trygve Bratteli gebildeten Kabinetts offiziell bestätigt. Die von der Norwegischen Arbeiterpartei geführte neue Regierung hat somit ihr Amt angetreten.

So endete die längste Regierungs-krise in der norwegischen Geschichte. Das neue Kabinetts ist eine Minderheitsregierung, die sich auf 74 von insgesamt 150 Parlamentssitzen stützt.

Mit der Bereinigung der Regierungskrise ist jedoch das Hauptproblem, das diese Krise ausgelöst hat — die Differenzen hinsichtlich eines EWG-Beitritts Norwegens — noch nicht beseitigt. Diese Differenzen bewirken eine immer stärkere Abgrenzung der politischen Kräfte in Norwegen und eine Verschärfung des Kampfes zwischen den Befürwortern und Gegnern des Beitritts zum gemeinsamen Markt.

Die in der „Volksbewegung“ gegen den Beitritt Norwegens zum gemeinsamen Markt vertretenen Opposition gegen die EWG wird immer aktiver. Über die Einstellung Norwegens zum gemeinsamen Markt soll endgültig durch ein Referendum entschieden werden, das unter anderem von der Führung der Norwegischen Arbeiterpartei zugesichert wurde.

Indira Gandhi wiedergewählt

NEU-DELHI. (TASS). Frau Indira Gandhi ist erneut zum Leader der Parlamentsfraktion der Kongreßpartei, der regierenden Partei des Landes, gewählt worden.

In Neu-Delhi fand eine gemeinsame Sitzung der Abgeordneten des Ober- und Unterhauses des zentralen Parlaments statt, auf der Frau Indira Gandhi einstimmig zum Leader der Kongreßpartei gewählt wurde. Somit wird Frau Indira Gandhi gemäß der Verfassung und dem parlamentarischen Prozedur automatisch zum Premierminister Indiens auf die Dauer von fünf Jahren ernannt und erhält das Recht, eine neue Landesregierung zu bilden.

Feste Entschlossenheit der VAR

KAIRO. (TASS). Die Nationalversammlung der VAR hat die Erklärung des Präsidenten Anwar el Sadat gebilligt, wonach die VAR sich jetzt nicht mehr durch irgendwelche Abkommen über die Feuerzettelung in der Suezkanalzone als gebunden betrachtet.

In einer offiziellen Erklärung der Nationalversammlung werden die Worte des Präsidenten bekräftigt, daß die VAR keinen Fußbreit arabischen Bodens abtreten wird.

Die Nationalversammlung begrüßt ferner die Haltung der friedliebenden Staaten, mit der Sowjetunion an der Spitze, die die Vereinigte Arabische Republik unterstützen.

MILITÄRPROVOKATIONEN WERDEN FORTGESETZT

HANOI. (TASS). Vom 8. bis 13. März bombardierte die USA-Luftwaffe, darunter B-52-Bomber, die Gemeinde Huongphat. Außerdem beschloß die USA-Artillerie aus dem südlichen Teil der entmilitarisierten Zone diese Gemeinde und auch die Gemeinde Vinhchun. Diese beiden Gemeinden liegen im nördlichen Teil der entmilitarisierten Zone. Das geht aus einer in Hanoi veröffentlichten Erklärung eines Vertreters des DRV-Außenministeriums hervor.

In der Erklärung wird ferner darauf hingewiesen, daß die USA-Luftwaffe am 9. März einige Bezirke der Provinz Quangbin bombardierte.

Das Außenministerium der DRV verurteilt entschieden diese verbrecherischen Kriegshandlungen der USA-Imperialisten und fordert die USA-Regierung auf, alle diese Anschläge auf die Souveränität und Sicherheit der DRV einzustellen.



DEMOKRATISCHE REPUBLIK VIETNAM. Vor kurzem lief in Haiphong das sowjetische Motorschiff „Ho Chi Minh“ ein, das den Namen des großen Solmes des vietnamesischen Volkes trägt. Die sowjetischen Seeleute brachten eine große Partie Frachten als Hilfe für das heldenmütige Volk in den großen Hafen des Landes.

UNSER BILD: Das Motorschiff „Ho Chi Minh“ an der Anlegestelle des Haiphonger Hafens. Foto: S. Afonin (TASS)

Der Pariser Kommune gewidmet

Am 17. März fand in Zelinograd im Haus für Politische Bildung ein Treffen des Gewerkschafts „des Gewerkschaften unserer Gebiete“ statt, das dem 100. Jahrestag der Gründung der Pariser Kommune gewidmet war.

Mit einem Referat „Die Pariser Kommune und die Gegenwart“ trat der Vorsitzende des Gebietsrats der Gewerkschaften Genosse K. I. Ibrjew auf.

„Der Weltgewerkschaftsbund rief alle Gewerkschaften der Welt auf, dieses historische Datum feierlich zu begehen“, sagte der Referent. „Die Gewerkschaften unseres Gebiets feiern den Geburtstag der Pariser Kommune und ehren sie als das Urbild der sozialistischen Gesellschaft.“

Nach dem öffentlichen Teil wurde für die Anwesenden des Treffens der Spielfilm „Morgenrotte von Paris“ vorgeführt. (Fr.)

Ausstellung kasachischer Maler

Nach den Städten Gurjew, Uralsk, Tansai-Tate, Aktjubinsk und Karaganda kam die Wanderausstellung kasachischer Maler und Bildhauer auch nach Semipalatinsk. Das Abteil-Theater stellte zwei Räume im dritten Stock zur Verfügung, wo frei nebenan ein großer heller Saal steht. So kam es, das nicht alle Bilder ausgestellt werden konnten. Man zeigt ungefähr 40 Bilder und zwei Skulpturen. Hier sind sowohl Bilder der älteren, wie auch der jungen Künstler der Republik zu sehen: „Mynaral Fischer“, ein Bild des ältesten kasachischen Malers Kastejew, „Stilleben“ und „Schafschur“ zwei Bilder der ältesten kasachischen Malerin Galimbajewa, durch die kasachische Steppe, durch hohes Riedgras reitet ein Dshigit auf der „Erde der Väter“, ein eindrucksvolles Gemälde des Malers Tolshonov, eine Autorenpkopie, das Original befindet sich in der Trejtkow-Galerie.

Mit vielen Gemälden ist die jüngere Generation vertreten: vielseitig und farbenprächtig zeigen sie Menschen, Land und Stadt unserer Republik, gesehen mit den Augen des Künstlers, der seine Heimat liebt. W. P. Pak zeigt Lithographien aus der Serie „Beugte“, „Fischerin“ von L. N. Lontjeu, „Mauren“ von W. P. Poljakow, „Menschen des ersten Fünfjahresplans“ von Krylow sind nur einige

Bilder, die prächtige Sowjetmenschentypen zeigen. „Von den Kamelen der Steppe bis zu den Hochbauten der neuen Stadt“ nennt der Maler Newshin sein dreiteiliges Bild „Mangy-schlak“, Bemerkenswert sind die Serien „Werny“, vier Lithographien aus dem alten und neuen Alma-Ata von Jershanov, „Meer“ — ein sonniges Gemälde des Semipalatinsker Künstlers Jakowlew.

Ist die Ausstellung auch nicht sehr umfangreich, so gibt sie doch eine gelungene Auswahl aus den Werken der kasachischen Künstler, bringt dem Beschauer Land und Leute seiner sowjetischen Heimat näher. Die vielen Meinungsäußerungen der Besucher im Gästebuch zeigen von der begeisterten Aufnahme, die diese Ausstellung hier gefunden hat. Von ihren Eindrücken sprechen Studenten aus Techniken und Instituten, Schüler der Mittelschulen, die Ausstellung in Gruppen besuchten. Lehrer, Arbeiter, Ingenieure, Angestellte danken den Organisatoren herzlich für den künstlerischen Genuß, den ihnen die Ausstellung bereitet hat.

Hilde ANZENGRUBER

Semipalatinsk

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Chfredakteur — 2-19-09, Stellv. Chf., — 2-17-07, Verantwortl. Chf., — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda—2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-96, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

BUCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|--|------------|
| Mühlstein. Die Etrusker im Spiegel ihrer Kunst | 3,60 Rubel |
| Die Aristen, ihre Arbeit und ihre Kunst | 2,15 Rubel |
| Reinholz. Wir lernen polnisch sprechen | 0,70 Rubel |
| Schneider, Lecciones Latinae. Lateinisches Lehrbuch für Erwachsene | 1,28 Rubel |
| Russisch-Deutsches Ökonomisches Wörterbuch | 4,90 Rubel |
| Drost. Topierei in Afrika | 1,60 Rubel |
| Film. Kleine Enzyklopädie | 2,80 Rubel |
| Zimmerblumen | 2,65 Rubel |
| Becker. Spiele der Zeit | 0,90 Rubel |
| Grunert. Das große Blumenzweibelbuch | 3,20 Rubel |
| Werkstoffkunde für Schneider | 1,08 Rubel |
| Hambach. Diabelliker-Fibel | 0,49 Rubel |
| Thirk. Lots zu kretenden Teichen | 0,78 Rubel |
| Diesner. Der Traum des Godas. Historischer Roman | 0,68 Rubel |
| Michailow. Im Düsenog | 1,60 Rubel |
| Leonov. Jewgenija Iwanowna | 0,39 Rubel |
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu schicken:
g. Фрунзе, Левановского 2 Обьединение книжной торговли «Киргиз-Китеп».

Wir empfehlen:

„IM WINDE GEREIFT“

Von Heinrich KÄMPF

Heinrich Kämpf ist einer unserer ältesten sowjetdeutschen Schriftsteller, der den Leser noch aus den Vorkriegsjahren, hauptsächlich als Erzähler, bekannt ist.

Jetzt ist im Verlag Kasachstan sein Buch „Im Winde gereift“ erschienen, das zwanzig seiner Erzählungen für und über die Jugend enthält.

Der Autor weiß durch seine langjährigen Beobachtungen als Lehrer sehr gut, was die Jugend bewegt. Er nimmt die kleinen und großen Sorgen junger Menschen so ernst, wie sie zu nehmen sind. Er zeigt, daß sich hinter so manchen „Verhaltensweisen, die einem Erwachsenen kindlich erscheinen, ein nicht unwesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung verbirgt. Und obwohl der Autor mit dieser vorsätzlichen pädagogischen Absicht an seine Erzählungen herangegangen ist, merkt man keinen ererbten Zeigelfinger.

Kämpfs Buchlein ist 125 Seiten stark, enthält drei Jahren Lebenslauf sowie ein Foto des Autors und kostet 16 Kopeken.

Alte Fresken restauriert

MOSKAU. (TASS). In minutiöser Arbeit sortierten die Restauratoren Dutzende Kubikmeter Steinschutt — das einzige, was von der durch die Hitlerlasten zerstörten Erlöserkirche in Kowalowo (Nowgorod) übriggeblieben war und stellten die Freskenfragmente wieder her.

Kopien der Wandgemälde dieser Kirche, die im XIV. Jahrhundert errichtet wurde, sind auf einer Exposition ausgestellt, die im Moskauer Museum für altrussische Kunst eröffnet wurde. Diese Kopien stammen vom Maler Alexander Grek, der Freskenkompositionen aus Tausenden Fragmenten der durch eine Explosion zerstörten Wandgemälde zusammensetzte. Die Restauration der Fresken und die Anfertigung von Kopien nahm 7 Jahre in Anspruch. Auf der Ausstellung werden Kopien von handgezeichneten Fresken und Kompositionen gezeigt, die mitunter zwei Meter groß sind. Diese Kopien gleichen bis in die kleinsten Einzelheiten den Originalen.